Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Schluß.)

Es folgt die Berathung des Antrages der Abgeordneten v. Eynern und Olzem, betreffend die Uebernahme städtischer und sonstiger Kriegsschulden auf Staatsfonds.

Die Kommission beantragt durch den Referenten Abg. Francke, diesen Antrag abzulehnen und die zu diesem Antrage eingegangenen Petitionen für erledigt zu erklären.

Die Abgg. Döbring und v. Puttkamer-Plauth beantragen die Staatsregierung zu ersuchen, der Stadt Elbing zur Tilgung und Verzinsung ihrer Kriegsschulden einen jährlichen Staatszuschuß von 30,000 Mk. zu gewähren und den Staatszuschuß zur Verzinsung und Tilgung der Kriegsschulden der Stadt Königsberg vom Jahre 1891 ab von 90,000 Mark auf 100,000 Mark zu erhöhen. Geheimrath Uhlenbruch, den Antrag Eynern abzulehnen. Die Staatsregierung kann einen Rechtsanspruch der Kommunen auf Uebernahme ihrer Kriegsschulden auf die Staatskasse nicht anerkennen. Aber auch Billigkeitsrücksichten können nicht zu einer solchen Maßregel führen. Die Uebernahme dieser Kriegsschulden auf die Staatskasse würde eine nicht zu rechtfertigende Bevorzugung derjenigen Kommunen darstellen, die noch mit Kriegsschulden belastet sind, gegenüber denjenigen Kommunen, die ihre aus gleichen Entstehungsgründen herrührenden Verpflichtungen mit schweren Opfern bereits erfüllt haben. Was den Antrag Döbring betrifft, so wird die Staatsregierung dazu erst dann Fühlung nehmen können, nachdem die Verhältnisse der Städte Elbing und Königsberg in finanzieller Beziehung geprüft worden sind.

Abg. Olzem: Ich glaube allerdings, daß alle in Betracht kommenden Kommunen, welche bereits ihre Schulden getilgt haben, werden schwerlich etwas dagegen haben, daß die übrigen Städte unterstützt werden. Nicht Rechtsansprüche, sondern Billigkeitsgründe sprechen dafür. Eine politische Ehrenpflicht muß endlich erfüllt werden (Beifall). Das Ausland blickt auf unsere heutigen Bestimmungen. (Oho! im Centrum.) Nehmen Sie unseren Antrag an. (Beifall links.)

Abg. Pleß bittet, aus Gerechtigkeitsgründen den Antrag Eynern abzulehnen; es wäre ungerecht, die Wünsche der Städte Elbing und Königsberg zu berücksichtigen, nachdem andere Städte bereits ohne Staatshülfe ihre Schulden bezahlt hätten.

Abg. Döbring empfiehlt seinen Antrag zur Annahme; principaliter werde er für den Antrag Eynern stimmen.

Abg. v. Eynern weist darauf hin, daß der Osten der preußischen Monarchie durch die Freiheitskriege am meisten gelitten habe und daß der Stadt Königsberg von dem König Friedrich Wilhelm III. die Zusicherung gemacht worden sei, daß ihre Kriegsschuld auf die Staatskasse übernommen werden solle. Königsberg und auch die übrigen Städte seien 1870 vergessen worden. Jetzt, wo der Staat finanziell in der Lage sei zu helfen, müsse endlich diese Ehrenpflicht erfüllt werden.

Abg. Kletscke tritt diesen Ausführungen bei. Ob die Städte Elbing und Königsberg mit dem Antrage Döbring einverstanden seien, wisse er nicht; er für seine Person glaube nicht, daß eine nationale Ehrenschuld mit ein paar Pfennigen abgekauft werden könne. Was Königsberg beim Beginn dieses Jahrhunderts habe tragen müssen, sei bekannt. Zur Zahlung seiner Kriegsschulden habe es alle seine beweglichen Güter verkaufen müssen und sei seitdem nie wieder in Blüthe gekommen. Wenn man ferner bedenke, wie sehr es durch die neue Zollgesetzgebung gelitten, so sei es nur recht und billig, den Antrag v. Eynern anzunehmen. (Beifall.)

Abg. Kraune glaubt, daß unser westlicher Nachbar eine ähnliche Schuld schon längst getilgt haben würde. Wolle man endlich dieses alte traurige Schuldbuch ein für allemal schließen, damit die Städte Elbing und Königsberg und andere Städte nicht das unangenehme Gefühl haben, den Franzosen, obwohl sie ihnen am fernsten liegen, tributpflichtig zu bleiben. (Beifall.)

Abg. Korsch (k.): Meine Partei wird in erster Linie für den Antrag v. Eynern und eventuell für den Antrag Döbring stimmen. Die Impulse zur Befreiung unseres Vaterlandes sind von Osten ausgegangen; der Osten hat dafür die schwersten Opfer gebracht; trotzdem ist er in der Folge etwas stiefmütterlich behandelt worden. Lassen Sie wenigstens hier Billigkeit walten und stimmen Sie für den Antrag v. Eynern. (Beifall.)

Bei der Abstimmung werden 82 Stimmen gegen den Antrag v. Eynern abgegeben; das Haus ist also nicht beschlußfähig.

Schluß 2¼ Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. (Anträge und Petitionen.)

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Nachdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

= Der Herr Landwirthschaftsminister hat in einer Verfügung an den Regierungspräsidenten darauf hingewiesen, daß das neue Genossenschaftsgesetz die Bildung von Genossenschaften mit beschränkter Haftbarkeit zuläßt und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese neue Form der Genossenschaften eine größere Betheiligung der wohlhabenden Klassen an dem Genossenschaftswesen herbeiführen werde. Der Minister erachtet es für angezeigt, die ländliche Bevölkerung auf die Vortheile des neuen Gesetzes aufmerksam zu machen und ersucht die Regierungspräsidenten, die Landräthe zu einer entsprechenden Bekanntmachung zu veranlassen.

— [Der dritte communale Wahlbezirksverein] hält am Freitag, den 9. Mai Abends 8 Uhr seine Monatsversammlung im „Glaucha'schen Schützenhause" ab. Die Tagesordnung lautet: 1) Electrischer Bahnbetrieb. 2) Fehlerhafte Heizanlage in der hiesigen Volksschule. 3) Verlängerung der Stadtbahn nach Wöllberg und Trotha. 4) Sedanfeier. 5) Verschiedene Mittheilungen.

† [Quartalversammlung.] Die Stellmacher-Innung für Halle und Saalkreis hielt gestern Nachmittag unter Vorsitz des Obermeisters Herrn Jänicke auf der Herberge „Gasthaus zur Stadt Leipzig" ihre fällige Quartalversammlung ab. Es wurden nach den schon in letzter Versammlung losgesprochenen 5 noch 2 Lehrlinge nach vollzogener Prüfung unter Ueberreichung der Verbandslegitimationen zu Gesellen gesprochen, sodann wurden 6 Lehrlinge nach herzlicher Ansprache des Obermeisters kontraktlich neu zur Lehre verpflichtet. Von den auf der kürzlichen Gesellenstücksausstellung des Innungs-Ausschusses seitens der Stellmacher mit ihren bez. Ausstellungsobjekten vertretenen Lehrlingen wurden die beiden besten mit ansehnlichen Geldprämien bedacht. Außerdem wurde eines der ältesten Mitglieder der Innung zum Ehrenmitgliede ernannt und soll ihm, da derselbe aus Gesundheitsrücksichten augenblicklich keine Versammlung besuchen kann durch eine Deputation ein bez. Ehrendiplom übermittelt werden. Schließlich kam ein wiederholt eingebrachter Antrag des Gesellenausschusses, die Aufbesserung der Lohnverhältnisse betreffend zur lebhaften Erörterung.

— Der Verein ehem. Pioniere hielt gestern eine fällige Monatsversammlung ab, zu der auch Gäste Zutritt hatten. Zunächst erstattete der Vorsitzende Kamerad Lehmann Bericht über den Frühjahrs-Abgeordnetentag des Bezirks Halle vom 13. April um sodann nach Erledigung interner Vereinsangelegenheiten seinen angekündigten Vortrag über das Reichsgesetz über die Invaliditäts- und Alters-Versicherung zu halten. Der Redner erläuterte in circa 1½ stündigem Vortrage die einzelnen Abschnitte des Gesetzes, namentlich aber den 1. und 6. Abschnitt betreffend 1. Umfang und Gegenstand der Versicherung und 2. Schluß- und Uebergangsbestimmungen, seinen Zuhörern ein anschauliches Bild von dem Wesen, den Zielen und Zwecken des Gesetzes vorführend. — Nach Beendigung des sehr beifällig aufgenommenen Vortrages gab der Vorsitzende noch bekannt, daß den Theilnehmern an der Fahnenweihe des Militär-Invaliden-Vereins in Leipzig eine Fahrpreisermäßigung gewährt werde und forderte zu reger Betheiligung an der Feier auf. Abfahrt nach Leipzig am Sonntag 10 Uhr 15 Min. früh. An der Fahnenweihe des Militär-Vereins Kl. Mansfeld nimmt der Verein nicht Theil.

† [Amtliche Bestrebungen.] Durch unsere Polizeiorgane werden z. Z. amtliche Erhebungen im ganzen Stadtkreise angestellt, wie viel sich in den einzelnen Bezirken Personen befinden, die an Epilepsie leiden, von Krämpfen befallen, sowie schwach-, blöd- und irrsinnig sind.

= Der bekannte sozialdemokratische Agitator A. Hoffmann von hier wurde am 1 Mai in Naumburg, wohin er sich begeben, um eine Festrede zu halten, verhaftet bezw. sistirt, aber alsbald wieder freigelassen.

= Herrn Gutsbesitzer Döbold in Westmar bei Gröbers gelang es kürzlich einen Fischotter am Ufer der Elster im Eisen zu fangen. Das Thier wog 21 Pfund.

† [Durchgegangen.] Mit rasender Geschwindigkeit ging gestern Abend ein unbeaufsichtigt gelassenes Droschengespann des Herrn H. in der Friedrichstraße durch. Einige die Straße passirenden Leute kamen dabei in erheblichen Gefahr, überfahren zu werden. Nur mit größter Mühe gelang es, das Fuhrwerk einzuhalten.

† [Vereitelter Diebstahl.] Beim Fleischermeister B. zu Trotha wurde in einer der verflossenen Nächte wiederholt der Versuch gemacht, den verlockenden Fleischvorräthen einen ungebetenen Besuch abzustatten, allein durch die Wachsamkeit des Hundes und die dadurch aufmerksam gewordenen Leute wurde der fein durchdachte Diebstahl verhindert.

— Polizei-Nachrichten. Verhaftet wurden die Arbeiter F. und S., weil sie als diejenigen ermittelt worden sind, welche einem Fleischer in der Ludwigstraße eine größere Menge Schinken und Wurstwaaren gestohlen haben. Ein Theil der gestohlenen Waaren wurde noch bei ihnen vorgefunden. — Gestohlen wurde aus einem hiesigen Restaurant ein Sommerüberzieher von dunklem, graugesprickteltem Stoff.

Provinz und Reich.

○ **Amtsbezirk Walbeck** (Mansfeld), 6. Mai. Für den diesseitigen Amtsbezirk ist der Gutsbesitzer Theodor Körber-Rittrode zum Amtsvorsteher, der Wirthschaftsinspektor Pätzold-Walbeck zum Stellvertreter desselben ernannt und bestätigt worden.

○ **Herzberg** (schwarze Elster), 5. Mai. Für den Bezirk der hiesigen Schneiderinnung ist neuerdings bestimmt worden, mit Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs, daß Arbeitgeber, welche, obwohl sie das Schneidergewerbe in dem diesseitigen Bezirke betreiben, der Innung nicht angehören, vom 1. Oktober cr. ab zu den Kosten, welche der Innung durch das Herbergswesen und durch den Nachweis für Gesellenarbeit erwachsen, in derselben Weise und nach demselben Maßstabe wie die Innungsmitglieder beizutragen verpflichtet sind. Den durch diese Verordnung zu Beiträgen verpflichteten Arbeitgebern, sowie deren Gesellen steht von dem gedachten Termine ab das gleiche Recht zur Benutzung der sogenannten Einrichtungen zu, wie den Mitgliedern der Innung und deren Gesellen.

○ **Cuculau** (b. Schulpforta), 6. Mai. Nach einer Bekanntmachung des Herrn Amtsvorstehers zu Pforta ist die Maul- und Klauenseuche unter den Schafen in hiesigem Dorfe nunmehr erloschen.

Köthen, 6. Mai. Der Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal wird zunächst nicht, wie sonst im Sommer, nach seiner Besitzung in Quellendorf, Kreis Dessau, übersiedeln, sondern sich demnächst zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalte nach Dresden begeben. Während dieser Zeit wird der Graf in großer Zurückgezogenheit im Kreise seiner Verwandten, des Barons v. Oetinger-Brahmow und dessen Gemahlin, geb. von Schlegell, leben, da der Hauptzweck des vorigen Aufenthaltes eine Malsagefur sein wird, von welcher der Graf Kräftigung seiner Gesundheit erhofft.

Brandenburg a. H., 6. Mai. Die Klosterkirche zu Lehnin soll bekanntlich renovirt werden. Wie der „Bandenb. Anz." mittheilt, hat man am Montag in dieser Kirche mit Aufstellung der Gerüste für die Ausmalung, welche nach Pfingsten beginnt, angefangen. Dieselbe ist dem Maler Schapen II. übertragen und wird etwa 5 Jahre dauern. Dafür sind 60,000 Mark angesetzt. In diesem Jahre werden der Altarraum und die Apsis gemalt.

Neustadt a. O., 6. Mai. Aus dem Städtchen Berga a. E. kommt die Nachricht von einer wohl einzig in ihrer Art dastehenden Feier des 1. Mai: die Maurer des Meisters Thomas haben nämlich an diesem Tag aus freiem Antrieb die Arbeit schon früh um 5 Uhr statt wie bisher um 6 Uhr begonnen, und haben wacker bis zum Abend ausgehalten. Diese Demonstration ist bei einigen Fäßchen Gerstensaft sehr gemüthlich beschlossen worden.

Wallnf, 6. Mai. Die dem Herrn Kistenfabrikanten Braß aus Mainz gehörige Farbenfabrik ist in der vorverflossenen Nacht niedergebrannt.

Offenbach, 6. Mai. Heute Vormittag ereignete sich dahier ein schweres Unglück. Gegen 11 Uhr stürzte nämlich im oberen Theil der Sprendlinger Chaussee ein im Bau befindlicher Kanal zusammen. Vier Arbeiter verunglückten; einer davon, Namens Biel aus Köppern bei Homburg v. d. H., war sofort todt, zwei sind schwer verletzt. Das Unglück soll entstanden sein einestheils durch schlechtes Abspreißen, anderntheils durch die starken Regengüsse der letzten Tage. Aerztliche Hilfe war rasch zur Stelle, ebenso die gerichtliche Untersuchungskommission.

Mainz, 6. Mai. Das Befinden des vor einigen Wochen schwer verletzten Hauptmanns Salm ist fortwährend sehr gut. Es konnte demselben bereits die erste Auffahrt gestattet werden. — In Bruchsal wurde Premierlieutenant Schultz v. Dratzig à la suite des 1. Leibhusarenregiments Nr. 1 in einem Zimmer erstickt aufgefunden. Die Vorhänge hatten an einer brennenden Kerze Feuer gefangen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 6. Mai. Die „Freie Bühne" hat mit ihrer neuesten Darbietung Arthur Fitgers „Von Gottes Gnaden" eine vollständige Niederlage erlebt. Es will uns scheinen, als ob in diesem Falle der Dichter das Opfer einer allgemein gewordenen Abneigung gegen die „Freie Bühne" geworden sei. Arthur Fitger ist kein Naturalist, sein Trauerspiel, das den Kampf einer kleinstaatlichen Fürstin mit ihrer Liebe zu einem Mann aus dem Volke darstellt, hat pathetisch-romantisches Gepräge. Das wortlustige Publikum fühlte sich aber durch diese kleinstaatliche Fürstin an die „Großherzogin von Gerolstein" gemahnt und verhöhnte kurzweg ihre Seelenkrämpfe trotz der zweifellosen poetischen Schönheiten des Werkes. Die Mission der „Freien Bühne" wird von den Berliner Blättern nunmehr als endgültig gescheitert betrachtet. Eine „neue Kunst" wollte man schaffen und hat nur eine Verwilderung des Berliner Premierenpublikums, das ohnehin schon nicht das liebenswürdigste war, großgezogen, die vielleicht das einzige ist, was die „Freie Bühne" an Spuren hinterläßt.

Handel, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

= Konsolidirte Hallesche Pfännerschaft. Die heute Mittag abgehaltene Gewerkenversammlung genehmigte eine Ausbeute von 15 Mark pro Kux für 1889. Das ausscheidende Deputationsmitglied, Herr Kommerzienrath Bethke, wurde wiedergewählt. Die Lage der Salzindustrie wurde auf Jahre lang hinaus für sehr günstig bezeichnet.

= Die Tantiemen bei Berliner Bankinstituten. Am glänzendsten stellten sich, wie immer, so auch diesmal die Tantiemen-Bezüge der Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft, doch ist zu berücksichtigen, daß in diesem Institute die Repartition des Gewinnantheiles nicht gleichmäßig erfolgt. In welcher Weise sie vor sich geht, ist nicht bekannt, doch darf als ziemlich sicher angenommen werden, daß Herr v. Hansemann die Hälfte bezieht und die andere Hälfte unter die übrigen drei Geschäftsinhaber vertheilt wird. Die Geschäftsinhaber-Tantieme von im Ganzen 2212978 Mk. wird daher mit ca. 1100000 Mk. auf Herrn v. Hansemann und mit je ca. 370000 Mk. auf die Herren Russel, Lent und Schoeller entfallen sein. Sehr gut stehen sich auch die Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft. Sie bezogen zusammen 773859 Mk.; hierin sind aber die Tantiemen der Procuristen enthalten, die mit höchstens ca. 70000 Mk. zu veranschlagen sein dürften. Es würden darnach für die drei Geschäftsinhaber ca. 700000 Mark verbleiben, oder für jeden derselben ca. 235000 Mk. — immerhin ein Betrag, der (unter Berücksichtigung sonstiger Bezüge) die Empfänger der Nothwendigkeit überhebt, dem Problem der sozialen Fragen irgend welche persönliche Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die deutsche Bank steht der Berliner Handelsgesellschaft nicht nach. Viel Aufhebens ist aus uns unbekannten Gründen in einigen Blättern von den letztjährigen Tantiemen der Direktoren der Dresdner Bank gemacht worden. Dennoch kommen sie erst in dritter Linie. Es giebt deren vier, und sie bezogen zusammen 772476 Mk., auf jeden entfiel also ein Betrag von 190000 Mk. Dann kommen die beiden Direktoren der Internationalen Bank mit zusammen 368751 Mk. oder nach Abzug der muthmaßlichen Tantiemegratifikationen ca. 350000 Mk. Jeder erhielt also weniger als ca. 175000 Mk. Sehr gut haben es die vorjährigen Haulemännchen auch mit den beiden Direktoren der Nationalbank für Deutschland gemeint. Hier betrugen die Tantiemen und die Gratifikationen 338094 Mk. und die Tantiemen allein vielleicht ca. 320000 M., oder für jeden Direktor ca. 160000 Mk.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 6. Mai.

Aufgeboten: Der Klempner Paul Johann Maximilian Blank und Johanne Margarethe Luise Alperstedt, Harz 21. — Der Maurer Friedrich Wüsteneck, Holleben und Minna Bertha Krumpe, Bahnhofstraße 19. — Der Kutscher Albert Louis Hagen, Mittelstraße 16 und Amalie Ida Mattick, kl. Ritterg. 2. — Der Bahnarbeiter Wilhelm Alwin Fuchs, Unterberg 9 und Anna Augusta Müller, Friedrichtstraße 15. — Der Dienstknecht Wilhelm Otto Wolf und Auguste Bertha Noack, Diemitz.

Geboren: Dem Böttcher Friedrich Adam Schönfelder, Schneeberg und Marie Quente, Halberstädterstraße 4a. — Der Dr. phil. Max Udo Hollrung, Halle und Johanne Frieda Knauer, Schwoitsch.

Gestorben: Des Stations-Diätar Ernst Grade T. Margarethe Agnes Emmy 1 J., Meckelstraße 7a. — Ida Schippan 32 J., Gommergasse 7. — Des Töpfermeisters Friedrich Kanning S. August Hermann 4 M., Lessingstr. 6d. — Des Handarbeiters Gustav Böttcher Ehefrau Emilie geb. Zimmermann 34 J., Klinik. — Der Victualienhändler Franz Anton Gotthilf Strauch 28 J., Klinik. — Die Wittwe Dorothee Sofie Charlotte Borgmann geb. Thiele 70 J., Streiberstraße 14. — 1 unehel. S.

Vermischtes.

— [Politik und Liebe.] Aus London, 3. ds., wird uns geschrieben: Der bekannte irische Patriot Wh. O'Brien hat sich dieser Tage mit Miß Raffalowitch, der Tochter eines Pariser Bankiers verlobt. Wenn Politik mit dem Abschluß von Ehen etwas zu thun hat, so muß die bevorstehende Ehe des Nationalisten O'Brien mit Miß Raffalowitch eine politische genannt werden. Seit Jahren verficht diese Dame die irische Sache in der französischen Presse und es wird behauptet, daß die liberale Presse Frankreichs hauptsächlich unter dem Einfluß der von dieser Dame verfaßten Artikel eine der irischen Home Rule günstige Haltung angenommen hat. Die Gemeinschaftlichkeit der politischen Sympathien gab das Motiv ab, daß die beiden Leute zusammenführte. Als Wh. O'Brien mit der halb vollendeten Handschrift des kürzlich erschienenen Romans „When we were boys" nach dem Kontinent reiste, fand er im Hause der Frau Raffalowitch eine sehr freundliche Aufnahme, vollendete sein Buch und hielt um die Hand ihrer Tochter an. Sie ist

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900508023/fragment/page=0001

wie es heißt sehr reich, aber das Geld hat nie viel Gewicht gehabt in den Augen des Bräutigams, dessen Bedürfnisse sehr geringe sind. Miß Raffalowitch wird zur Religion ihres künftigen Mannes übertreten. — Auch die bevorstehende Ehe der Miß Minnie Davis, der Tochter des im Vorjahr gestorbenen Jefferson Davis, des Exprästdenten des amerikanischen Sonderbundes, gehört zur Kategorie der politischen. Nach dem Tode ihres Vaters begab sich die Dame nach den Nordstaaten und wurde in mehreren Häusern, wo die im Bürgerkrieg geschlagenen Wunden noch nicht vernarbt waren, mit einiger Unhöflichkeit behandelt. Dies erregte die Aufmerksamkeit und Sympathie eines jungen Juristen, Namens Wilkinson. Er ergriff für die Tochter des Rebellenführers Partei; die Sympathie wuchs zur Freundschaft heran, diese reifte zur Liebe und jetzt sind die beiden Verlobte. Das Kuriöseste an der Sache ist jedoch, daß, während die Braut von dem Haupte der Sklavenpartei abstammt, Wilkinson der Enkel des Ehrwürden Samuel J. May, der im Verein mit Garrison und Phiiips als Plattform-Redner mit größter Aufopferung für die Abschaffung der Sklaverei gearbeitet hat. Hunderten entflohener Sklaven, Männer, Frauen und Kinder verhalf er zur Flucht nach Canada.

Wien, 6. Mai. Schloß Weinzierl in der Nähe von Pöchlarn, woselbst ein Schutzinstitut für verwahrloste Knaben untergebracht war, ist abgebrannt. Es ist kein Zögling verunglückt.

Wilna. Eine grausige Entdeckung in der Art der Warschauer Verbrechen ist dieser Tage hier gemacht worden. Die Entdeckung des Verbrechens erfolgte, den „Nowosti" zufolge, hier wie in Warschau rein zufällig. Freilich hatte es in letzter Zeit schon Aufmerksamkeit erregt, daß im sogenannten „Neuwelt"-Stadttheile ziemlich häufig Kinderleichen, die Spuren eines gewaltsamen Todes trugen, auf den Straßen und in Senkgruben aufgefunden worden waren, doch Niemandem ist es in den Sinn gekommen, daß hier der Mord im Großen betrieben werde, daß in Wilna, einer im Verhältnisse zu Warschau kleinen Stadt, eine „Engelsfabrik" existire, betrieben von Megären, welche die armen Kleinen en masse ins Jenseits spediren. Ein Zufall enthüllte das Geheimniß. Am 26. April wurde im Hause Bankowskij, am Nowgorodischen Perenlok, eine Reinigung der Retiraden vorgenommen. Die Arbeiter stießen unerwartet auf den Leichnam eines Kindes, der auch sofort herausbefördert wurde. An solche „Funde" gewöhnt, hätten die Arbeiter auch diesmal der Sache keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt, wenn nicht der ersten Leiche bald eine zweite und dritte gefolgt wäre. Die weiteren Nachforschungen wurden dann schon in Gegenwart der Polizei und einer zahlreichen Zuschauermenge ausgeführt. Nach einer halben Stunde wurden noch drei halbverweste Kinderleichen aufgefunden. Es wurde sofort eine Durchsuchung des ganzen Hauses vom Boden bis zum Keller angestellt, jedoch nichts Verdächtiges gefunden. Die Leichen der Kinder wurden vom Stadtarzt Ogijewitsch geöffnet, welcher konstatirte, daß alle lebend geboren worden. Zwei von ihnen sind durch Schläge auf den Kopf mit einem harten Gegenstand getödtet, die übrigen starben in der Senkgrube. Letzteren war der Mund mit Lappen, Watte oder Papier verstopft. Von den aufgefundenen Leichen gehörten zwei Knaben und vier Mädchen an im Alter von 1—3 Monaten. Bei beiden Knaben war die rituelle Beschneidung vollzogen. Alle Leichname waren in Lappen gewickelt, die Hände ziemlich fest an den Leib gebunden. Ein Verhör des Dwornik des Hauses ergab, daß zu der im Hause wohnenden Roia Miklaschanskaja, Frau eines Fuhrmanns, ziemlich häufig Frauenzimmer, meist junge, kamen, welche irgend etwas in einem Tuche trugen; andere wieder kamen zur Miklaschanskaja mit Körben, die oben verdeckt waren. Auf die Frage des Dwornik's gaben dieselben gewöhnlich an, daß sie Eier brächten. Die mit Körben Gekommenen gingen ohne solche fort. Der Dwornik giebt weiter an, daß die Miklaschanskaja Wöchnerinnen bei sich aufnahm, welche dann ihre Kinder bei ihr ließen. Im selben Quartier mit der Miklaschanskaja wohnte die 60jährige Itka Betker, welche ihrer Hebammenrechte wegen verschiedener Mißbräuche verlustig gegangen war. Sie, eine im anderen Flügel wohnende Sißla Kubt sowie eine frühere Prostituirte Rubla Zimmermann waren augenscheinlich die Hauptbelferinnen der Miklaschanskaja. Alle Vier wurden arretirt. Die Angelegenheit hat einen großen Umfang gewonnen. Verwickelt sind in dieselbe viele Personen, darunter einige Wilnaer Hebammen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 6. Mai.

— Ueber den Besuch des deutschen Generalkonsuls Michahelles beim Sultan Fumo Bakari in Witu wird aus Lamu vom 10. April Folgendes geschrieben: Generalkonsul Michahelles mit großem Gefolge, darunter Herr St. Paul-Illaire als Vertreter der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, und begleitet von 40 sudanesischen Soldaten der deutschen Schutztruppe unter dem Kommando des Lieutenants von Theremin, traf am ersten Osterfeiertage Mittags am Hoflager des Sultans von Witu ein. Am Nachmittage desselben Tages besuchte der Generalkonsul den Sultan und besprach mit ihm die Eingelheiten eines zwischen Deutschland und dem Witu-Sultanat abzuschließenden neuen Vertrages. Am Vormittag des folgenden Tages, am 7. April, ist dieser Vertrag vom Sultan Fumo Bakari und Generalkonsul Michahelles unterzeichnet worden. Nachher überreichte letzterer die Geschenke des deutschen Kaisers: eine prachtvolle goldene Uhr, ein großes Bild des Kaisers und eine Anzahl schöner Gewehre. Das Bild Wilhelms II. hängt jetzt über dem Thronsessel des Sultans. Durch den neuen Vertrag hat sich der Sultan von Witu verpflichtet, mit den fremden Mächten nur durch den deutschen Generalkonsul in Zanzibar, bezw. durch das Berliner auswärtige Amt zu verhandeln. Der Sultan ist also fester an das deutsche Reich gekettet worden, das bisherige lose Verhältniß hat aufgehört. Der Generalkonsul und alle seine Begleiter waren über den guten Empfang, den ihnen der Sultan bereitete, sehr erfreut. Am zweiten Osterfeiertag ließ der Sultan zu Ehren der deutschen Gäste durch seine Krieger den Schwertertanz aufführen. Als die kaiserlichen Geschenke überreicht wurden, feuerten die 40 sudanesischen Soldaten der deutschen Schutztruppe Gewehrsalven ab. — Die Reise von Zanzibar nach Lamu hat Generalkonsul Michahelles mit seiner Begleitung an Bord der „Carola" zurückgelegt; mit der Dampfbarkasse dieses Schiffes unternahm Herr Michahelles ferner, nachdem er in der Nacht vom 8. auf den 9. April nach Lamu zurückgekehrt war, am 9. April eine Rekognoszirungsfahrt nach Rotini, Siu und Wange, während Dragoman Dr. Reinhardt die Inseln Manda und Patta besuchte. Man darf annehmen, daß bei dieser Gelegenheit auch Material gesammelt worden ist, welches die Rechte des Sultans von Witu auf die beiden letztgenannten Inseln zweifellos darthut. Die Dampfbarkasse der „Carola" hat bei besagter Fahrt einige Beschädigungen erlitten. Am 10. April trat Michahelles mit seiner Begleitung die Rückfahrt nach Zanzibar an.

Wien, 6. Mai. Der auswärtige Passus der deutschen Thronrede findet hier allgemeine sympathische Aufnahme. Stark bemerkt wird das interessante Zusammentreffen, daß, während der deutsche Kaiser in der Thronrede bezüglich der Arbeiterfrage das unbeugsame Aufrechthalten der bestehenden Rechtsordnung betonte, der österreichische Handelsminister im Parlament zur selben Stunde ganz den gleichen Grundsatz nachdrücklich proklamirte. Nicht allein sinngemäß decken sich die beiden Kundgebungen, selbst die Satzstellung ist gleichartig.

Lille, 6. Mai. Gestern Nacht machten 8000 Meuterer einen regelrechten Angriff auf die Börse in Roubaix, sie wurden jedoch zurückgeworfen; andere Banden überfielen drei Fabriken, mißhandelten die Beamten und erzwangen die Arbeitseinstellung. Bei dem Angriff der Arbeiter auf eine der Spinnereien in der Vorstadt Saint Andre gaben die Truppen Feuer, wobei mehrere Arbeiter verwundet wurden.

London, 6. Mai. Nachrichten aus Brasilien melden eine wachsende Unzufriedenheit unter der Bevölkerung und den Truppen im Norden und Süden des Reiches.

London, 6. Mai. Der von der geographischen Gesellschaft veranstaltete Empfang zu Ehren Stanleys versammelte gestern Abend in der Alberthalle etwa 7000 Personen. Im Parterre, in den Logen und auf den ersten zwei Galerien war so ziemlich die ganze Gesellschaft Londons, die Spitzen des Adels, die Gelehrten, Künstler, die Finanzwelt, viele Schriftsteller, die Herren der Kaufmannschaft vertreten. Die übrigen Galerien waren von einem bunten Wirrwarr aller Gesellschaftsklassen angefüllt, die Arbeiter waren namentlich stark vertreten. Stanley, vom Prinzen und der Prinzessin von Wales, vom Herzog von Edinburg und den anderen Mitgliedern der königlichen Familie begleitet, nahm mit Stairs, Parke, Nelson, Jephson und Bonny auf der Bühne Platz und wurde ihm und seinen fünf Offizieren ein stürmischer Empfang bereitet.

Nach einleitenden Worten des Prinzen von Wales und des Präsidenten der Gesellschaft hielt Stanley eine Rede; er beschrieb zuerst graphisch und ungewöhnlich poetisch das Urwaldsgebiet, ohne jedoch neue Thatsachen vorzubringen, gab dann eine geographische Beschreibung des Mondgebirges und des Semliki-Thals und erging sich schließlich in allgemeiner Erörterung der Bildung des Landes zwischen dem Seengebiet und der Urwaldregion, wo sich, nach Stanley, vor noch wenigen Jahrtausenden, wenn nicht blos Jahrhunderten, weite Seen ausgedehnt haben, die nur eingetrocknet sind, ein Prozeß der sich jetzt auch mit allen andern centralafrikanischen Seen vollzieht.

Der Vortrag war unstreitig höchst interessant, bot aber wenig Neues und erging sich zum Schlusse zu sehr in Vermuthungen. Der Prinz von Wales überreichte Stanley eine besonders für ihn gestiftete Medaille in Gold und den Theilnehmern an der Expedition dieselbe Medaille in Bronze.

Budapest, 6. Mai. Patrouillen gehen durch die Straßen, in denen sich Bäckerläden befinden; gestern wurden einzelne Meister durch Streikende insultirt und in vielen Läden die Fenster eingeworfen. Die Meister wollen weder eine 12stündige Arbeitszeit noch einen Minimalwochenlohn von 12 Gulden bewilligen. Weißbrod wird zur Zeit hier nur in kleinen Quantitäten und in schlechter Qualität hergestellt, da Lehrlinge und Tagelöhnerinnen backen.

Verantwortliche Redakteure:
für Politik und Feuilleton: H. Koegler.
für Lokales und den übrigen redaktionellen Theil: O. Troll.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Seiden-Grenadines, schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben) **Mk. 1,55 p. Met.** bis M. 14,80 (in 12 versch. Qual.) — versendet rohenweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hofl.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Voraussichtliches Wetter für den 8. Mai 1890.

Bei nordwestlichem Winde und warmer Temperatur zeitweise Aufklärung. Gewitterbildung nicht ausgeschlossen.

	Std.	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum.	Feuchtigkeit Luft %	Wind.	Wetter.
6/5.	8 Uhr	744,0	+12,5	+10,0	80	N. W.	wolkig.
7/5.	7 Uhr	745,0	+11,3	+ 9,0	75	N. W.	heiter.
	2 Uhr	745,5	+18,6	+15,0	40	N. W.	desgl.

Die Temperatur in Celsiusgraden war in nachbenannten Städten folgende: Cavarardo +11, Petersburg + 9, Memel + 8, Berlin +14, Hamburg + 9, Chemnitz + 11, München +10, Wien + 11, Sitlly + 11, Valentia + 11.

Hauptgewinn: 300,000 Reichsmark baar.
Schloßfreiheit Lotterie-Loose
3. Klasse (Ziehung: 12. Mai 1890. Hauptgewinn: 300 000 Mark; kleinster Gewinn: 1000 Mark). **Original-Kauflooſe** 3. Klasse: 1/1 a 84, 1/2 a 42, 1/4 a 21, 1/8 a 11,50 Mark. **Original-Kauflooſe** 3. Klasse für 3., 4. und 5. Klasse berechnet: 1/1 192, 1/2 96, 1/4 48, 1/8 25 Mark; ferner: **Kauf-Antheil-Voll-Looſe** mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen für 3., 4. und 5. Klasse gültig: 1/2 96, 1/4 48, 1/8 24, 1/16 12, 1/32 6 Mark. Gewinn-Auszahlung bei Original- und Antheil-Loosen planmäßig ohne jeden Abzug.
ferner:
Preußische Lotterie-Loose
2. Klasse 182. Lotterie (Ziehung 6.—8. Mai 1890) versendet gegen Baar: **Originale:** 1/1 a 156, 1/2 a 78, 1/4 a 39, 1/8 a 19,50 Mark (Preis für 2., 3. und 4. Klasse: 240, 1/2 120, 1/4 60, 1/8 30 Mark), ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Preuß. Original-Loosen pro 2. Klasse: 1/8 a 15,60, 1/16 a 7,80, 1/32 a 3,90, 1/64 a 1,95 Mark. (Preis für 2., 3. u. 4. Klasse: 1/8 26, 1/16 13, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mark.
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin** SW., Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868).

Seit 1870, also bereits 18 Jahre verschreibt Jedermann, welcher Weine etwas Nachhaltiges, Gesundes und Kräftiges verlangt, stets nur die hier so allgemein bekannten Oswald Nier'schen Weine.
Centralgeschäft in Halle a. S.
Brüderstrasse 7.
Trinken Sie also nur die gesunden ungegypsten französischen Natur-Weine von Oswald Nier
Hauptgeschäft BERLIN
25 Centralgesch. und 800 Filialen in Deutschland.
Ausführ. Preis-Courant gratis & frco.
Nur wenn Sie Oswald Nier's Weine trinken, können Sie sich vor Schaden bewahren. Wer mehr Weine wünscht, wende sich an Oswald Nier.
Nachdem Sie einen Kennmarkenbogen und Preisliste gratis und franco erhalten haben, wird Jedermann, welcher Weine bezieht, Ihnen dankbar sein, wenn Sie ihm Ihre Adresse über Ihren Bedarf an Weinen angeben.
Nº 128.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar wenn der Leidende vernachlässigt sie zu bekämpfen. Wer an **Schwindsucht (Auszehrung), Asthma (Athemnoth), Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfcatarrh, etc. etc.** leidet, trinke den Absud des Brustthee (russ. polygonum) welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. H.** erhältlich ist. — Broschüre daselbst gratis u. franko.
Zu haben bei **L. Lehmann** in Halle, Henriettenstr. 3.

Tägl. fr. Jauersche Würstchen Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsschinken, Sardellenleberwurst, Trüffelleberwurst, gekochte Zunge, Braunschweiger Mettwurst, Gänseschmalz, bis. Braten, garn. Schüsseln im besten Arrangement empfiehlt
W. Nietsch Kgl. Hoflieferant, Leipzigerstr. 75

50 zwei bis dreijährige Holländer Ochsen von 8 bis 16 Ctr. schwer stehen zum Verkauf.
H. Eisenstädt. Dirschau

Schnittbohnen
2 Pf. Dose 45 Pfg.
Isländer Heringe.
Gebr. Zorn.

Vollmilch
von vorzüglicher Qualität und langjährig bewährt als vorzüglich gesundes Nahrungsmittel für Kinder, liefert täglich frisch in's Haus. Um den Anforderungen pünktlich und zufriedenstellend zu genügen, wird gebeten, Bestellungen entweder direct **hierher,** oder an den Gasthof zum **schwarzen Adler gr. Steinstraße zu richten.**
Rittergut Hohenthurm.

Pelzwaaren
übernimmt zum **Conserviren**
Christian Voigt,
Halle a/S.

Neue und gebr. Möbel aller Art verk. billig Brunoſtw. 6.

Reelle Bedienung! Peste Preise!
Revolver, 6 schüssig Cal. 7 m/m 6 Mark, 9 m/m 9 Mark.
Centralfeuerdoppelflinten von 35 Mark an.
Teschins ohne Knall (Gewehrform) Cal. 6 m/m 8 Mk., Cal. 9 m/m 15 Mk.
Westentaschen-Teschins ohne Knall 4 Mark.
Patent-Luftgewehre ganz ohne Geräusch 25 Mark.
Patronen und alle Jagdutensilien in grösster Auswahl. Zu jeder Waffe giebt es 25 Patronen gratis. Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für jede Waffe übernehme ich volle Garantie. — Alle Waaren nehme ich zum Umtausch bereitwilligst zurück. Umänderungen, Reparaturen etc. sauber und billig.
Preislisten gratis und franco.
Georg Knaak, Waffenfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 236/7.

Einen großen Posten **Gänsefedern,** wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben und versende Postpakete **9 Pfd. Netto à Mk. 1,40 per Pfund** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Für klare Waare garantiere und nehme, was nicht gefällt, zurück.
Rudolf Müller,
Stolp i. Pomm.

Für den Inseratentheil verantwortlich
Curt Nietschmann in Halle.

23 Graseweg 23.
Ganz reife Kuhkäse, vorzügl. im Geschmack, a Mandl. 55. 60 u. 75 Pfg. empfiehlt. **F. Starke.**

Mädchen für Küche u. Hausarbeit, **Kindermädchen** erhalt. Stellen durch
Pauline Fleckinger,
Rannischestraße 19.

Wettinerstraße 15, I.
8 heizb. Zim. u. Zub. m. Garten 1. Oct. zu beziehen. Besicht. 3—5

Wilhelmstraße 21a herrschaftl. Parterrewohnung mit Garten für den Mietspreis von 1300 M. z. 1. Okt. zu vermiethen.

Kronprinzenstr. 97.
schöne Wohnungen z. Preise v. 36—80 Thl. auch Werkstatt zu vermiethen u. sofort od. später zu beziehen. Nähe Marienstr. II. p. l.

Zwingerstraße 10
Wohnungen zu vermiethen u. sofort zu beziehen für **400 M., 350** u. **300 M.** Näheres
Thorstr. 36, M. Klopfer.

Eine gestickte, mit Spitzen besetzte Tischdecke v. tl. Märkerstr. bis Leipzigerstr. verloren, gegen gute Belohnung abzugeben.
H. d. Ulrichskirche 1.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten Gatten und Vaters, des Herrn
Dr. F. Günther
sagen allen Freunden, besonders der **Männer-Liedertafel,** der **Reunion** und dem **Lehrercollegium** des Realgymnasiums herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Verlag und Druck von R. Nietschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900508023/fragment/page=0002